

Liebe Freundinnen und Freunde der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe!



Das Jahr 2020 wird uns wohl allen für immer im Gedächtnis bleiben. Wir haben Erfahrungen gemacht, wie wir es in dieser Weise nicht kannten und auch niemals dachten,

das das so möglich sein würde: ein ganzes Land im Stillstand, Kontaktbeschränkungen, Schließung ganzer Industriezweige, öffentlicher Einrichtungen und Schulen. Zu Recht wurden die Beschäftigten im Gesundheitsbereich, in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen in den Fokus gerückt und als „systemrelevant“ mit Applaus bedacht. Zugleich wurde aber aus meiner Sicht die nicht minder systemrelevante Arbeit im sozialen und familiären Bereich (wieder einmal) als selbstverständlich und mit deutlich weniger Wertschätzung betrachtet oder nur in Randnotizen erwähnt. Man konnte lesen, wie anstrengend das Homeschooling empfunden wurde und auch, dass es in der Regel an den Frauen hängenblieb, die sich vorwiegend um die Kinder kümmern und der Erschöpfung nah waren. Wie aufreibend muss die Zeit wohl in Wohngruppen, Kinderheimen und pädagogischen Betreuungseinrichtungen gewesen sein, wo deutlich mehr Kinder zusammenleben, die mitunter einen deutlich schwierigeren psychosozialen Hintergrund aufweisen, als solche aus den Durchschnittsfamilien? Mit den Kindern in der IHKJH zu leben, sie zu beschulen und all die Tage zu gestalten ist eine enorme Aufgabe gewesen. An anderer Stelle galt es, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Seite zu stehen, die allein in ihren Wohnungen die Zeit überstehen mussten. Die Mitarbeiter*innen der IHKJH haben in diesem Jahr mit sehr viel Einsatz und Flexibilität auf die Herausforderung reagiert und sich täglich engagiert dafür eingesetzt, die schwierige Situation zu meistern. Das hat viel Kraft gekostet und ich möchte ihnen hierfür auch an dieser Stelle meinen Respekt und meinen Dank ausdrücken.

Ich bedanke mich aber auch bei Ihnen, den Leser*innen, für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung der Arbeit der IHKJH und freue mich darauf, Sie unter besseren Umständen wiederzusehen. Uns allen wünsche ich ein ruhiges und glückliches neues Jahr, Gesundheit und Frieden.

Catherine Kemeny-Samraus
Catherine Kemeny-Samraus

ABSAGE!

Das Benefizkonzert zur Verleihung des Dörte-Samraus-Preises 2020 an

**Michael Horn
und Manfred Müller
entfällt!**



Die Preisverleihung wird auf November 2021 verschoben!

Wir bitten um Verständnis!

Neueröffnung der Vorschul-Insel

Seit Jahren gibt es an der Franz-Marc-Schule Geretsried (Förderpädagogisches Zentrum) die Möglichkeit für Kinder zwischen 4 und 6 Jahren, am Vormittag eine Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) zu besuchen. In kleinen Gruppen werden die Kinder in den verschiedensten Bereichen wie beispielsweise Sprache, Fein- und Grobmotorik, Aufmerksamkeit und Konzentration, unterstützt und gefördert.

Ziel ist es, die Kinder auf den Schulstart vorzubereiten. Nur was ist, wenn die Vormittagsstunden vorbei sind? Soll das Kind dann in einen Kindergarten gehen und dafür mittags das Schulhaus verlassen? Ein Punkt, mit dem Schulleiter Martin Tiefenmoser schon seit langem haderte. So schlug er der IHKJH vor, am Nachmittag eine weitere Gruppe im Sinne einer Heilpädagogischen Tagesstätte für Vorschulkinder (HPT) einzurichten. Ein Ansinnen, das offene Türen einrannte. „Wir haben erst einmal ein Konstrukt gesponnen“, sagt Caroline Weyh, Einrichtungsleiterin der IHKJH. „Modellversuche gibt es ja bereits an anderen Orten.“ Ebenso wurde ein Konzept entwickelt und überlegt, was von bürokratischer Seite aus alles notwendig wäre. Das war vor 3 Jahren. „Und dann kam auch noch Corona.“ Doch für die Schule und die IHKJH kein Grund, die Planungen zu stoppen. Sie gingen nur eben etwas langsamer voran. Im September konnte pünktlich zu Schulbeginn die Nachmittagsgruppe starten. Die meisten Kinder gehen vormittags schon in die SVE und kommen dann am Nachmittag in die Gruppe der IHKJH. Dass das Vorhaben für alle eine Herausforderung ist, ist Caroline Weyh klar. „Zum einen haben die Kinder am Vormittag eine andere Bezugsperson als am Nachmittag“, gibt sie zu bedenken. Und: „Es gibt zwei Träger – die Schule und die IHKJH.“ Da sind enge Abstimmungen unerlässlich. „Es geht ja zum Beispiel nicht, dass wir für den Nachmittag Osterieer bemalen planen – und dann hat die SVE das bereits am Vormittag gemacht.“ Doch mit der Zeit



V. li. nach re: Klaus Koch, 3. Landrat; C. Weyh, IHKJH; B. Forster, Pädagogin, M. Tiefenmoser, Schulleiter FMSchule; A. Schmidbauer, Geschäftsführerin IHKJH; E. Burghardt, IHKJH
Fotos IHKJH



Einrichtungsleiterin
Caroline Weyh

wird sich alles einspielen. „Wer weiß, vielleicht müssen wir in einem Jahr unser Konzept völlig umwerfen, weil es in der Praxis so nicht funktioniert.“ Eine Mitarbeiterin für die Vorschulkinder wurde bereits gefunden.

Am Schönsten ist aber der gefundene Name für beide Angebote: Vorschul- Insel. Falls sich ein Kind einmal verläuft, kann es sich bestimmt merken, dass es zur „Insel“ muss – zur Vorschul- Insel eben. Da möchte man doch noch einmal Kind sein. ...

Unser Alltag in Corona Zeiten

Um es gleich an den Anfang zu stellen: Als Geschäftsführerin der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe bin ich in erster Linie froh und dankbar über den engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die seit Monaten alle Herausforderungen mit Bravour meistern. Sie sind für die Kinder, Jugendlichen und Familien, die wir begleiten und unterstützen, weiterhin verlässliche Bezugspersonen, geben Sicherheit auch unter schwierigen und schnell wechselnden Gegebenheiten.

Die Situation erfordert in allen unseren Arbeitsbereichen eine enorme Flexibilität:

So hat die Heilpädagogische Tagesstätte von Anfang an eine Notbetreuung vorgehalten, für die Schulbegleitungen musste in den Monaten April und Mai Kurzarbeit eingeführt werden und wo immer es möglich war, haben die Schulbegleiter*innen mit den Kindern ersatzweise in deren häuslichem Umfeld gelernt.

Im Bereich der ambulanten Hilfen und mit den Jugendlichen im Betreuten Wohnen gab es Telefonate, virtuelle Treffen via Skype, Austausch über Whatsapp und persönliche Treffen im Freien unter Beachtung der Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes.

Durch die Schließung der Schulen und die „Beschulung zu Hause“ sind die Mitarbeiter*innen in unseren Wohnheimgruppen und Erziehungsstellen nun rund um die Uhr im Dienst. Die Vormittagsbetreuung muss gewährleistet und ein geeignetes Lernumfeld geschaffen werden, damit die Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren gut motiviert werden können, die unter den veränderten Bedingungen von der Schule übersandten Aufgaben zu bearbeiten.

Mit erheblichem Kostenaufwand haben wir die erforderliche Technikausstattung zur Verfügung gestellt und in unserem Kinderheim Inselhaus mit seiner abgelegenen Alleinlage mussten rasch die Voraussetzungen für eine leistungsfähigere Internetverbindung geschaffen werden.

Für die Kinder, Jugendlichen und ihre Eltern ist die Situation ebenfalls nicht leicht. Wochenlang konnten keine persönlichen Begegnungen stattfinden; der Kontakt war nur telefonisch oder über Video möglich. Inzwischen sind gegenseitige Besuche, unter Hygieneauflagen, wieder möglich, doch nach wie vor ist die Ausnahmesituation spürbar.

Es bedurfte vieler Erklärungen und manche Konflikte waren zu bearbeiten, weil es für die Kinder und Jugendlichen nicht immer nachvollziehbar war, dass der Kontakt mit Freunden und Freundinnen nicht möglich war, keine gegenseitigen Besuche mehr stattfinden konnten und auch jetzt, nach den vorgenommenen Lockerungen, nach wie vor Beschränkungen bestehen. Daher verdienen auch die Kinder und Jugendlichen große Anerkennung, weil sie die Notwendigkeit gegenseitiger Rücksichtnahme verstanden haben und die Verantwortung für ein gutes Miteinander und für Risikominimierung mittragen und mitleben.

Viele unserer Mitarbeiter*innen schultern Zusatzaufgaben, während sie gleichzeitig in ihren eigenen Familien Kinder zuhause betreuen oder Angehörige pflegen. Wir alle bewältigen die aktuelle Situation mit gegenseitiger Achtsamkeit



Foto IHKJH

und Verständnis füreinander. Vieles ist durcheinander, nicht vorhersehbar, ungewiss.

So ist auch die Finanzierung der Zusatzbetreuungen am Vormittag, der Umgang mit nicht erbrachter Schulbegleitung während der Schulschließungen oder die Abrechnung pandemiebedingter Fehltag von Kindern in der Heilpädagogischen Tagesstätte durch die öffentlichen Kostenträger uneinheitlich und bedarf vieler, teilweise sehr aufwändiger, Verhandlungen und Einzelregelungen.

Es ist nicht absehbar, dass es in den kommenden Monaten einfacher werden wird. Die bisherigen Erfahrungen der gegenseitigen Unterstützung und des Zusammenhalts schaffen aber auch Vertrauen, dass wir uns den Herausforderungen miteinander stellen können.

Dafür danke ich allen.

Angelika Schmidbauer, Geschäftsführerin

Zwei für einen Preis

Den 25. Dörte-Sambras-Preis, den die Brochier-Kinderfonds-Stiftung zu Ehren der gleichnamigen Gründerin der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe verleiht, teilen sich in diesem Jahr gleich zwei Personen: Manfred Müller mit seiner Firma Sicht- und Sonnenschutz aus Königsdorf und Michael Horn mit seiner Scheinerei in Pullach. Beide Betriebe haben sich durch ihren außergewöhnlichen Einsatz bei der Ausbildung von Kindern der IHKJH verdient gemacht.

Manfred Müller gründete sein Unternehmen 2005. „Zuerst in einer Garage, dann, 2007, zogen wir an die Beuerberger Straße 80“, erinnert sich der 37-Jährige an die Anfänge. Vor etwa zehn Jahren stieß eine besondere Gesellin zu ihm: J., die im Kinderheim Inselhaus aufwuchs. „Jetzt ist sie die Mitarbeiterin, die bereits am Längsten bei uns ist – und ich will sie nicht mehr missen.“ Auch ein weiterer Azubi kommt vom Kinderheim.

Bevor der Lehrherr jedoch einen Ausbildungsvertrag unterschreibt, ist Probearbeiten angesagt. Da zeigt sich schon, ob diese Lehre das Richtige ist. Schulnoten sind für den Königsdorfer zweitrangig. „Für mich zählt die Geschicklichkeit und ob jemand ins Team passt – da ist mir die Note in Religion oder Geschichte egal.“ Er plädiert dafür, jedem Jugendlichen eine Chance

zu geben, denn: „Welcher Jugendliche ist schon leicht zu handhaben? Jeder hat seine Vor- und Nachteile.“ Für den Lehrherren macht es die Mischung in der Ausbildung: klar fordern aber auch Verständnis zeigen. J. dankt es ihrem Lehrherren heute mit einem besonderen „Geschenk“: Sie hat entschieden, die Laudatio für ihren Chef bei der Preisverleihung zu übernehmen.

Knapp 40 Kilometer weiter, in Pullach, hat der zweite Dörte-Sambras-Preisträger seine Werkstatt. Der 50-Jährige aus Iffeldorf betreibt die Schreinerei in Eigenregie seit 1998. Die Nachricht, dass er einer der diesjährigen Preisträger ist, kam für ihn genauso überraschend wie für Manfred Müller. „Damit hätte ich nie gerechnet.“ Die Schreinerei Horn übernimmt alle Arbeiten rund ums Holz, von der Anfertigung von Möbeln auf Maß, über Restaurierungen bis hin zum



Michael Horn mit A. in der Schreinerei-Werkstatt
Bilder v. S. Hermsdorf-Hiss

Verlegen von Terrassen. Im September 2015 begann Inselhaus-Kind A. eine dreijährige Ausbildung zum Holzbearbeiter. Er war Horns fünfter Lehrling – und ist bis heute geblieben. A. kann sich keinen besseren Arbeitgeber vorstellen. „Es passt einfach. Zuerst habe ich hier ein Praktikum gemacht“, erzählt er heute. „Das müssen so an die zehn Wochen gewesen sein.“ Schnell stellte sich heraus, dass A. nicht nur das gewisse Händchen für den natürlichen Rohstoff hatte, sondern auch die Chemie mit seinem Ausbilder und Chef stimmte. „Besser“, so der junge Mann heute, „hätte ich es nicht treffen können.“ Auch bei Michael Horn spürt man, dass er einen besonderen Draht zu seinem inzwischen sehr versierten Gesellen hat. Mit Geduld und Ruhe kann man eben viel aus den jungen Leuten herausholen.



Manfred Müller im Showroom für Markisen

Fluch und Segen von Corona

In unseren Einrichtungen waren viele Veränderungen durch Corona spürbar – aber nicht immer nur zum Schlechten.

„Nach anfänglichen Schwierigkeiten und Entsetzen der Kinder ergaben sich trotz des traurigen und besorgniserregenden Lock-down auch viele schöne Begebenheiten“, beobachtete Andrea Krestan, Leiterin des Kinderheims Inselhaus. „Die Kinder wuchsen immer mehr zu einer Einheit zusammen und es taten sich viele neue Spiele oder Beschäftigungen auf, die sich die Kinder ausdachten. Sie zeigten ein hohes Maß an Verständnis.“ Dennoch spürte man auch Traurigkeit und Angst. Zudem beschränkte sich der Kontakt zu ihren Familien auf Videokonferenzen und Telefon. Ebenfalls eine Herausforderung war das Home Schooling sowie die Ausgangsbeschränkung, die damit verbundenen verlängerten Dienste und Zusatzaufgaben der Betreuenden. „Aber“, lobt Andrea Krestan, „alle zeigten durch die Bank ein hohes Engagement und hielten sich an die Regeln.“ Und die Kinder schafften es sogar, dem Virus etwas Gutes abzugewinnen.



Foto davit 85 – stock.adobe.com

„Endlich einmal“, so eine Bemerkung beim gemütlichen Osterfrühstück, „sind alle Kinder da und wir können gemeinsam feiern.“

Völlig andere Auswirkungen hatte die Pandemie auf die Kinder der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT). Hier kamen plötzlich oppositionelle Verhaltensweisen auf, wie die Verweigerung von Hausaufgaben und das sich Wehren gegen die strikten Regeln. Bis dato selbstverständliche Rituale konnten nicht ausgeführt werden und wurden so schnell vergessen. Gerade Kinder, die vorher bereits Probleme mit der Anerkennung von Regeln hatten, konnten vor allem die Abstandsregel schlecht akzeptieren. Andere Kinder, die vor der Pandemie mühsam Kontakte aufgebaut hatten, verweigerten nun

jeglichen Kontakt und fielen wieder in ihre alten Verhaltensmuster zurück. Die Gruppen mussten getrennt werden, die Kinder sahen die anderen nur noch spärlich, die Logistik der Verteilung und Betreuung musste sichergestellt werden. Eine Herausforderung für die Betreuenden. Dazu kamen die unterschiedlichsten Beschulungsbedingungen 10 verschiedener Schulen.

Mal war es ein 14-Tages-Rhythmus, andere hatten eine Zwei-Stunden-Beschulung, wieder andere gingen 3 Tage hintereinander zur Schule. „Das führte zu einem auffallenden Leistungs- und Motivationsabfall. Bereits Erlerntes wurde wieder vergessen und musste neu erlernt werden – eine überaus deprimierende Situation für unsere Kinder“, so Caroline Weyh, Leiterin der HPT. Besonders lernschwache Erstklässler mussten im neuen Schuljahr im Prinzip wieder von vorne anfangen. Auch hinken manche Kinder dem Schulstoff hinterher. Der Grund: Verständlicherweise haben Eltern durch die Doppelbelastung – Home Schooling mehrerer Kinder und Arbeiten im Homeoffice – die vorgegebenen Wochenpläne gar nicht schaffen können. Die Arbeit mit Corona bleibt weiter eine Herausforderung für alle!

Wohngruppe – und dann?

Die Wohngruppe Unisono, in der seit 2015 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Voll- und Teilbetreuung begleitet wurden, wurde geschlossen. Zuletzt wohnten noch drei junge Männer in den Räumen an der Bahnhofstraße, dann zwei. Beide sind noch in der Jugendhilfe.



Verena Volling mit K. Bild v. S. Hermsdorf-Hiss

„Unsere jungen Männer sind älter geworden“, sagt Veronika Buckel, Pädagogische Mitarbeiterin der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe und lacht. Der 19-Jährige K. begann eine Lehre als Verkäufer, sein Ausbilder ist voll des Lobes über den engagierten Afghanen. Ebenso fleißig ist der 21-Jährige M.. Er begann eine Spenglerlehre und wird von seinem Ausbildungsbetrieb fast schon wie ein Familienmitglied behandelt. Nachdem die Wohngruppe aufgelöst wurde, kamen beide junge Männer im Betreuten Wohnen in Geretsried unter. „Die IHKJH ist Mieter der Wohnungen, mit den beiden jungen Erwachsenen wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen.“ Diese Unterbringung ist ein großer Schritt in die Selbstständigkeit. „Sie müssen selbst kochen, putzen, waschen und ihr Geld verwalten“, zählt Veronika Buckel auf. Dinge, die ihnen vorher zum Teil abgenommen worden sind. „Wenn zum Beispiel der Staubsauger kaputt war, haben wir uns gekümmert.“

Doch die beiden jungen Männer sind nach wie vor nicht ganz alleine auf sich gestellt. „Wir be-

treuen jeden der Beiden mit 15 Stunden in der Woche“, rechnet Veronika Buckel vor. Was aber nicht zwangsläufig mit einer Präsenz vor Ort verbunden sein muss. „Wir unterstützen sie bei Behördengängen und allem, was die Kommunikation betrifft.“ Auch gibt es eine Rufbereitschaft. „Wir sind im Notfall immer zu erreichen. Für einen von ihnen wird selbst das bald nicht mehr nötig sein. M. hatte sich um eine Sozialwohnung beworben und konnte sich gegen vier andere Bewerber durchsetzen. „Anfang August hieß es dann Koffer packen und umziehen. Wir sind stolz darauf, dass er so seinen Weg gemacht hat.“ Ebenso K.: Der 19-Jährige hatte zuerst ein Jahr Ausbildung auf Probe, die sogenannte Einstiegsqualifizierung hinter sich gebracht. „Sowohl Berufsschule als auch Ausbilder haben nun zugestimmt, dass er ins zweite Lehrjahr übergehen kann.“

Anzeige



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir helfen dabei, Kindern aus unserer Region eine Zukunft zu geben.

www.rb-beuerberg.de
08179/9304-0
info@rb-beuerberg.de



wir feiern 125 Jahre

Ihre Bank im Loosachtal

Ferienfahrt an die 5 Seen Platte

Die Fahrt hat länger gedauert als wir gedacht hatten. Wir waren alle ziemlich fertig, sowohl Kinder als auch Betreuer. Die Häuser waren wahnsinnig schön und sobald wir unsere Sachen eingeräumt hatten, erkundeten wir die Gegend. Der See war nicht weit weg, vielleicht vier Minuten zu Fuß. Als wir am Abend ankamen sah es wunderschön aus. Ein paar von uns standen lange da und haben nur auf die rosegoldenen Farben des Wassers geschaut.

Zwei Tage nach unserer Ankunft ging es dann an die Ostsee. Obwohl einige von uns ursprünglich keine Lust hatten, fanden wir es doch alle ziemlich schön. Einige fütterten die Möwen, wir sind in die Wellen gesprungen und haben schöne Gruppenbilder geschossen. Wir blieben bis Abends und als wir in unseren Betten lagen, hatten einige von uns noch den Wellengang im Unterbewusstsein.

Leider hat das Wetter diese Woche nicht so richtig mitgespielt, aber keiner von uns wollte sich die Stimmung davon kaputt machen lassen. Immerhin kann man auch bei unter 30 Grad Tretboot und Kajak fahren, an diesem Tag wurde viel gelacht und viel gefroren. Auch wenn keine Aktion geplant war, haben die Kinder eine gemacht. So sind viele am Abend zum Sportplatz gegangen, die Jungs spielten Fußball und die Mädchen hatten Musik gehört und dazu getanzt.

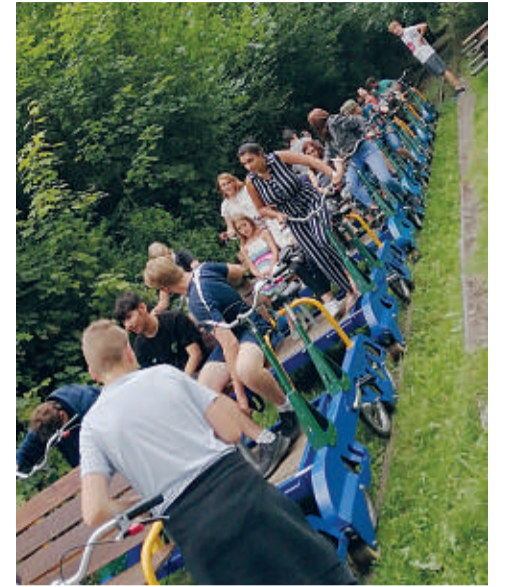
Wir haben lange gewartet, um zu erfahren, ob wir überhaupt fahren können oder nicht. Alle haben darauf hingefiebert und gehofft. Dann war es endlich soweit und wir konnten wir unsere Sachen packen. Die Freude war uns allen anzusehen, selbst dann noch, als wir in strömendem Regen unsere Busse für die Abfahrt bepackten.



Am letzten Tag sind wir Draisine gefahren, über sechs Kilometer lang auf den Schienen durch Wald und Felder, dabei gab es viel zu Lachen. Bevor wir danach zum Abschiedessen fuhren, verabschiedeten wir ein Kind und hatten dadurch noch einige wertvolle Erinnerungen erschaffen.

Und als wir dann wahnsinnig hungrig in der Pizzeria ankamen und lecker gegessen hatten, bekamen wir sogar eine Kugel Eis spendiert.

In dieser Woche hatte sich keiner von uns Sorgen gemacht, wir waren einfach glückliche Kinder und Jugendliche, die ihren Urlaub genießen



Fotos IHKJH

wollten und das haben wir auch. Es war eine wahnsinnig schöne Zeit trotz des Wetters. Trotz kleiner Motzereien bin ich mir sicher, dass jeder von uns eine weitere schöne Erfahrung für sein Leben gesammelt hat. Ich danke allen, die uns diesen Urlaub ermöglicht haben und hoffe inständig, dass wir nächstes Jahr vielleicht wieder einen so schönen Urlaub haben können.

Der Ferienbericht stammt von der 15-jährigen S. aus dem Kinderheim Inselhaus. Wunderbar! Danke dafür!

Corona aus der Sicht einer Jugendlichen

Die 18-jährige Jugendsprecherin der Wohngruppe Sternstunden-Haus beschreibt, wie sie die Corona Pandemie erlebt:

Anfangs war die Sache noch sehr klein und teilweise lächerlich, vor allem als alle angefangen haben, Klopapier zu bunkern. Als dann die Schule geschlossen wurde, sah das Ganze schon ernster aus. Trotzdem haben sich alle gefreut, dass Schulfrei ist. Die meisten aus unserer Wohngruppe haben dann lange ausgeschlafen und ihr Leben in vollen Zügen genossen. Das ging aber nur ein paar Tage, denn schnell wurde von den Betreuenden eine Notlösung gefunden, damit wir trotz „Corona-Ferien“ einen geregelten Tagesablauf haben. Um 8 Uhr wurde ein gemeinsames Frühstück vorbereitet und um 9 Uhr mit dem Home-Schooling begonnen. Viele fanden das nervig, aber die Schulaufgaben mussten gelöst

werden und sich gemeinsam zu motivieren ist bekanntlich leichter. Wenn die Aufgaben ordentlich erledigt wurden, durften wir sogar früher als sonst fernsehen und haben unsere Handys eher bekommen.

Sogar mein 18. Geburtstag fiel in die „Corona-Zeit“ und verlief dann ganz anders als ich ihn mir vorgestellt hatte. Ich war sehr traurig, dass ich diesen, für mich sehr wichtigen Tag nicht mit meinen Freunden feiern konnte. Deshalb haben sich einige Jugendliche zusammengesetzt und sich was Tolles überlegt. Am Morgen sind alle früher aufgestanden, um gemeinsam den Frühstückstisch, Pancakes, Waffeln, Bacon und co. vorzubereiten. Bald kam auch meine Bezugsbetreuerin mit Kuchen vorbei und zusammen wurde dann Kuchen gegessen, sowie Geschenke ausgepackt. Für den Nachmittag hatten die Bewohner Spiele vorbereitet und später haben wir alle gemeinsam lecker gegrillt. Am Ende des Tages gab es noch ein kleines Lagerfeuer, an dem wir Marshmallows

geröstet haben. So wurde mein Geburtstag doch zu etwas ganz Besonderem und Schönerem, auch wenn es nicht so lief, wie ich es mir am Anfang gewünscht hätte.

Auch wenn es während der Ausgangssperre oft sehr laut und dadurch anstrengend war, glaube ich, dass alle Bewohner der Wohngruppe Sternstunden-Haus ein Stückweit auch zusam-

mengewachsen sind. Obwohl wir kaum die Möglichkeit hatten, uns aus dem Weg zu gehen oder uns mal auszupowern, haben wir diese schwierige Zeit gut hinter uns gebracht und haben alle zusammengehalten. Trotzdem freue ich mich darüber, dass wir nun wieder unsere Freunde treffen dürfen und auch Zeit außerhalb des kleinen Geländes verbringen können.



DisobeyArt - stock.adobe.com

Familienkrise als Chance

Der 19-jährige P., der vom Kaleidoskop in München betreut wird, weiß, was er will – und arbeitet mit aller Kraft darauf hin. Er will nach bestandenerm Fachabitur im Wintersemester BWL (Accounting und Controlling und Steuerwesen) studieren. „2024 mache ich den Bachelor, dann wird der Master dran gehängt“, sagt er.

Dabei war der Start im Leben des Münchners nicht einfach. Familiäre Schwierigkeiten sorgten dafür, dass er bereits ab seinem zehnten Lebensjahr in verschiedenen Einrichtungen aufwuchs. „Mal war ich dort, dann wieder Zuhause.“ Eine Situation, die den damaligen Mittelschüler nicht befriedigte. Wieder in einer anderen Unterkunft beschloss er, mit seiner Familie zu brechen. „Ich wollte nicht so werden wie meine Eltern.“ Harte Worte, aber für P. Motivation genug, um alles zu tun, um diesen Wunsch auch umzusetzen. „Ich wollte mich auf mich selber konzentrieren.“ Er

absolvierte die Schule und besuchte im Anschluss zuerst den M-Zweig, wechselte dann auf die FOS. „Manchmal muss man sich eben auch mal hoch kämpfen“, sagt der sympathische junge Mann heute rückblickend. Im vergangenen Jahr wechselte P. zum Kaleidoskop. „Zum Glück“, meint er und lacht. „Zum Schluss war es in der anderen Einrichtung eher eine Katastrophe.“ Hier leben die jungen Erwachsenen zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr eigenverantwortlich mit flexibler Betreuung: in 1-Zimmer-Appartments, die von der IHKJH angemietet werden.

„Vorher waren wir zu zweit untergebracht“, erinnert sich der 19-Jährige. „Da war Streit um Kleinigkeiten vorprogrammiert.“ Jetzt wohnt P. alleine – und ist mehr als zufrieden mit der neuen Situation. „Und wenn jetzt zum Beispiel in der Wohnung etwas nicht ganz sauber ist, kann ich nur mit mir selbst schimpfen.“ Sein Rat an Kinder und Jugendliche in einer ähnlichen Situation: „Probleme mit der Familie kann man auch als Chance für sich selbst sehen. Also: Nicht aufgeben und sich selbst eine Chance geben.“ Wir gratulieren P. zum bestandenen Fachabitur und wünschen ihm ein erfolgreiches Studium!



P. in seinem Apartment Foto S. Hermsdorf-Hiss

Nutzung unseres Saals für externe Veranstaltungen derzeit nicht möglich.

Liebe externe Nutzer unseres Saals in der Littig-Villa, leider muss der Saal bis auf weiteres geschlossen bleiben. Wir haben coronabedingt die Gruppen der Heilpädagogischen Tagesstätte getrennt. Ein Teil der Kinder nutzt jeden Nachmittag den Saal als Spiel- und Lernzimmer. Es ist uns unmöglich, täglich die Hygienebestimmungen durchzuführen, die durch die anderweitige Nutzung des Saals entstehen würden. Das gilt auch für das Wochenende. Ich informiere Sie sofort, wenn der Saal wieder für die externe Nutzung freigegeben wird und hoffe auf Ihr Verständnis.

Elke Burghardt, Öffentlichkeitsarbeit

Pizza und Hochbeete

Den eigenen Lebensraum mit Spaß nachhaltig gestalten, sehen, wie mit Pflege und Kontinuität etwas gedeihen kann, das auch noch gut schmeckt - das alles wurde im Kaleidoskop in München möglich. Die Einrichtung betreut Jugendliche, die bereits in einem eigenen kleinen Appartement leben, meist die Schule noch fertig machen müssen oder schon in der Ausbildung sind. Eine Spende der Linde AG sollte in eine Art Naturprojekt investiert werden. Enthusiastisch beschlossen die jungen Erwachsenen mit ihren Betreuenden, auf jeden Balkon der Appartements ein Hochbeet zu stellen und mit Blumen und/oder Gemüse zu bepflanzen.

Daraus wurde ein Projekt, zu dem alle Mitarbeitenden der IHKJH einrichtungsübergreifend eingeladen waren, mit anzupacken. Der Technische Dienst lieferte 18 schwere Pakete mit den Hochbeeten und tonnenweise Erde, die verteilt werden musste. Eine ganz schön schweißtreibende Arbeit! Und das auch noch mit Maske im Gesicht!

Unbefangen ging es an die Arbeit in Zweier-teams – ein Jugendlicher immer gemeinsam mit einem Erwachsenen. Von den Balkonen hörte man aus allen Richtungen Gehämmer und Getä-

cker. Am schönsten war der Augenblick, als die frische Erde eingefüllt werden konnte und die ersten Pflänzchen eingesetzt wurden. Angießen – und warten! Geschafft.

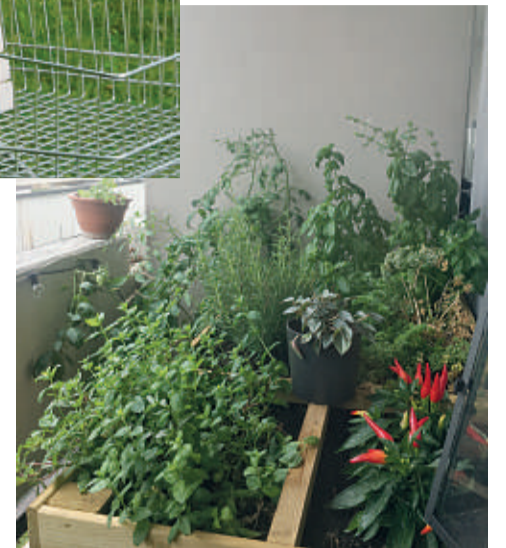
Zur Stärkung genossen dann alle stapelweise Riesenpizzas – gemeinsam auf einer Wiese mit großem Abstand. Dort saßen alle ungezwungen durcheinander, Geschäftsführung neben Jugendlichen, Technischer Dienst neben Betreuenden – ein buntes Bild. Die Jugendlichen waren beeindruckt, dass die „Ranghöchsten“ der IHKJH mit



Gärtnern macht hungrig – ein Pizzakurier der besonderen Art. Fotos IHKJH

angepackt hatten und man sich so ungezwungen unterhalten konnte.

Selbst skeptische Jugendliche haben sofort ihre Beete geschäftig bepflanzt und am nächsten Tag die wichtigste Frage gestellt: „Wie viel Wasser brauchen die Pflanzen denn?“ Eine junge Erwachsene organisierte ein Auto und fuhr mit drei weiteren Mädels in den Fachmarkt, um Pflänzchen und Samen zu kaufen, um dieses Jahr noch ernten zu können. Die Kollegen aus dem Kaleidoskop freuten sich: Die jungen Leute haben Verantwortung übernommen!!!! Juhu.



Löwenrudel komplett

Der Kindersegen bei Mitarbeiterinnen der IHKJH geht in eine neue Runde:

„War das Absicht?“ Das ist genau die Frage, die Verena Volling, langjährige Mitarbeiterin der IHKJH und ihr Mann Nils seit der Geburt ihrer Tochter Marie am Häufigsten beantworten müssen. Denn das süße Mädchen läutet sozusagen den Feiernmarathon der Geburtstage ein.

Marie macht mit dem 3. August den Anfang, ihr Bruder Tobias folgt am 10. August, Mama Verena kann am 17. August feiern und Papa Nils einen Tag später am 18. August. „Ich würde sagen, das Löwenrudel ist nun komplett“, sagt die Wolfratshauserin in Anspielung auf das gemeinsame Sternzeichen aller Familienmitglieder. „Unsere Verwandtschaft“, gibt Nils Volling preis, „bittet mittlerweile schon um einen Feier-Sammeltermin, damit sie nicht alle Tage rüber kommen muss.“ Was auch eine Erleichterung für die junge Mutter wäre: „Ich gebe den August über sonst Mixer und Rührschüssel nicht aus der Hand.“

Dabei sah es zuerst sogar nach einem Doppelgeburtstag aus. „Der errechnete Termin war an Tobias' Geburtstag“, erzählt Verena Volling

weiter. „Ich dachte nur noch oh je, eigentlich soll doch jedes Kind seinen eigenen Festtag haben.“ Daraufhin beschloss Tobias, ein ernstes Wort mit seiner ungeborenen Schwester zu sprechen. Er streichelte Mamas Bauch. „Also, wenn Du nicht jetzt bald rauskommst“, flüsterte er beschwörend, „dann bin ich echt traurig.“ Und Marie hörte auf den großen Bruder. Einen Tag später war sie da. Wir gratulieren ganz herzlich zur Geburt!



Foto IHKJH

Stabwechsel an der Kasse

Der Freundeskreis Inselhaus hat einen neuen Schatzmeister: Christian Eichin. Dr. Claus-Peter Schröder hatte das Amt seit 2016 inne. „Jetzt habe ich bei einem anderen Verein weitere Aufgaben übernommen“, begründet er die Aufgabe seines Amtes. „Da reicht mir die Zeit nicht mehr aus. Und ich will zu 100 Prozent meine Arbeit gut machen.“ Doch glücklicherweise fand sich ein Nachfolger, der mit der IHKJH bestens vertraut ist: Christian Eichin, der zehn Jahre lang in der Wohngruppe Sternstunden-Haus tätig war, zeigt sich ab jetzt für die Finanzverwaltung des Freundeskreises verantwortlich. „Auch wenn ich kein Mitarbeiter mehr bin“, sagt er, „kann ich dennoch Freund sein. Und den Kindern der IHKJH fühle ich mich ja nach wie vor sehr verbunden.“ Wir danken Dr. Claus-Peter Schröder sehr für sein großartiges Engagement und seine



leidenschaftliche Unterstützung. Christian Eichin wünschen wir einen guten Start.

Dr. Claus-Peter Schröder verlässt nach vier engagierten Jahren den Vorstand des Freundeskreises Inselhaus. Wir wünschen alles Gute!

Großzügige Spenden

Wir möchten uns ganz herzlich bei unseren vielen Unterstützern bedanken. Trotz Corona sind Sie uns treu geblieben – oder vielleicht gerade WEGEN Corona? Hier eine kleine Auswahl an Spendern: SZ (Aktion Adventskalender) finanziert die Renovierung und Mobiliar der Heilpädagogischen Tagesstätte in Wolfratshausen, der Freundeskreis Inselhaus unterstützt bei Reisen, der Finanzierung der Tierversorgung in der Tiergestützten Pädagogik, der Neuanschaffung von Mobiliar und vielen anderen kleinen und großen Bedürfnissen unserer Kinder und Jugendlichen, die Gisela Mayr Stiftung spendet u.a. 10 Fahrräder, die Castringius Kinderstiftung stattet den neuen Raum in der Vorschul-Insel aus, der Isar-Loisachbote unterstützt in Einzelfällen Familien, die die IHKJH betreut. Zu guter Letzt möchte ich noch die Inselhaus Kinderfonds Stiftung nennen, für die es regionale und auch überregionale Spendeneingänge gibt. Bei vielen weiteren privaten Spendern bedanken wir uns im Namen der Kinder – und Jugendlichen. Ihre Spenden sind eine Bereicherung für all unsere Kinder, Jugendlichen und Familien !!!

Inselhaus – ein Konzept mit Herz und Verstand

Die Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe ist eine gemeinnützige GmbH, in der derzeit ca. 100 Kinder mit ihren Familien stationär, teilstationär und ambulant betreut werden.

Sie ist in drei Bereiche gegliedert:

■ Heimgruppen und Betreute Wohnformen

- Kinderheim Inselhaus in Eurasburg
- Wohngruppe Sternstunden-Haus in Geretsried
- Kaleidoskop – flexible Betreuung in München
- Da-Heim-Erziehung in Erziehungsstellen
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen

■ Angebote im Sozialraum

- Heilpädagogische Tagesstätten in Wolfratshausen und Geretsried
- Ambulante Erziehungshilfen im Sozialraum Nord und Mitte
- Schulbegleitung

■ Zentrale Servicedienste

- Fachdienst
- Tiergestützte Pädagogik
- Hauswirtschaft
- Technischer Dienst
- Verwaltung

Die Ursprünge der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe gehen auf Dörte Sambras zurück, die 1981 ihr Erbe von über zwei Millionen Mark eingesetzt hat, um sich einen Traum zu erfüllen: Sie wollte benachteiligten Kindern, die zum Teil traumatische Erfahrungen gemacht haben, helfen. Zu diesem Zweck gründete sie die „Gesellschaft zur Förderung der Humanisierung des Erziehungswesens“ und erwarb das Anwesen, auf dem sich heute das Kinderheim „Inselhaus“ in Eurasburg befindet. Seit ihrem Tod 1996 wird die mittlerweile gewachsene und in Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe umbenannte Gesellschaft von ihrer Tochter, der Diplom-Psychologin Catherine Kemeny-Sambraus, als Gesellschafterin repräsentiert. Geschäftsführer von 1987 bis 2017 war Diplom-Psychologe und Dipl.-Betriebswirt (FH) Rolf Merten, der gemeinsam mit Dörte Sambras die Gesellschaft aufgebaut hat. Derzeitige Geschäftsführerin: Angelika Schmidbauer.

Sie können uns helfen, indem Sie spenden!

Ihre Spende wird ausschließlich für die Kinder und Jugendlichen verwendet, die durch unsere Einrichtung betreut werden.

■ Inselhaus Kinderfonds Stiftung

Kontakt: Elke Burghardt, Telefon 08171 818133
Spendenkonto: DE04 70020500 3750360036
BIC: BFSWDE 33 1MUE
Spenden auch online möglich unter www.inselhaus.org/spenden

Sie können auch Mitglied werden im

■ Freundeskreis Inselhaus e. V.

Kontakt: Monika Loibl, Telefon 08171 818155
Spendenkonto: DE86 70169333 0000 827762
BIC: GENODEF 1EUR

Bitte geben Sie unter „Verwendungszweck“ auch ihren Namen und ihre Adresse an, damit wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt zuschicken können.

Begleiten mit Herz und Verstand

Inselhaus – Kinder- und Jugendhilfe gGmbH

Inselhaus Kinderfonds Stiftung

Freundeskreis Inselhaus e. V.



- Kinderheim Inselhaus in Eurasburg
- Wohngruppe Sternstunden-Haus in Geretsried
- Sozialpädagogisch betreutes Wohnen
- Kaleidoskop – flexible Betreuung junger Menschen
- Da-Heim-Erziehung in Erziehungsstellen
- Pädagogisch-Psychologischer Fachdienst
- Heilpädagogische Tagesstätte in Wolfratshausen
- Ambulante Erziehungshilfen im Sozialraum Nord + Mitte
- Tiergestützte Pädagogik



Weitere Informationen:
Elke Burghardt, Telefon 08171 818133
www.inselhaus.org

Impressum

Inselhaus, Nov. 2020

Zeitung für Freunde, Förderer und Partner der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe

Herausgeber:
Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH
V.i.S.d.P. GFin Angelika Schmidbauer

Redaktion:
Sabine Hermsdorf-Hiss, Elke Burghardt

Redaktionsanschrift:
Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH,
Beuerberger Straße 1
82515 Wolfratshausen,
Telefon 08171 81810
Telefax 08171 818183,
www.inselhaus.org

Gestaltung:
Hans Gärtner, Wolfratshausen

Druck:
Kreiter Druckservice GmbH, Wolfratshausen